

## 48. Wohlmeinender Beistand.

### Die Schamröthe.

Haben wir etwas Tappiges oder Unrechtes gethan, so kommt aus dem Herzen ein Bote gelaufen und wirft uns einen rothen Schleier über die Wangen, um unsere Verlegenheit oder Schande zu bedecken, und so lange wir's glimpflich machen und nicht allzuoft, ist er stets urplötzlich da und kein anderer Bote kann ihn überholen; muß er aber tagtäglich allzuoft laufen, so wird er müde und bleibt am Ende aus, und wir stehen da unbedeckt voll Schande und ohne Scham!

## 49. Böser Umgang.

*Ein weiser Volkslehrer erlaubte auch seinen erwachsenen Söhnen und Töchtern nicht, mit Menschen umzugehen, deren Wandel nicht ganz rein und sittig war.*

„Vater!“ sagte eines Tages zu ihm die sanfte Klara, als er ihr untersagte, in Gesellschaft des Bruders die leichtsinnige Lucinde zu besuchen, „Vater! du mußt uns wohl für sehr kindisch halten, weil du glaubst, dieser Weg könne uns gefährlich werden.“

Aber der Vater nahm stillschweigend eine schon erloschene Kohle vom Kamin und reichte sie der Tochter hin. „Sie brennt nicht, Kind,“ sagte er, „nimm-sie nur!“ Das that Klara, und siehe, die zarte weisse Hand wurde schmutzig und unversehens auch das Gewand. „Dass man doch gar nicht vorsichtig genug sein kann,“ sagte Klara, „wenn man Kohlen berührt.“ „Ja wohl,“ sprach der Vater, „du siehst mein Kind, dass die Kohle, wenn sie auch nicht brennt, — doch schwarz macht!“ —

## 50. Unterdrücke jede unrechte Begierde sogleich im Entstehen.

### Der Funke.

Eine Mutter stand eines Tages mit ihren zwei Mädchen am Heerde. Veronika, die ältere Tochter, legte eben einige Scheitlein Holz auf die glühenden Kohlen, um Feuer anzumachen, und blies aus vollen Backen hinein, so daß ein großer Funke herausprühte und auf Veronikas Kleid fiel. „Ach, mein Kleid! mein Kleid!“ schrie das erschrockene Mädchen, warf die